

Predigt über off 21,1-5a zu den Kirchweihgottesdiensten in Ulsenheim, Herbolzheim und Uttenhofen (UHU-Gemeinden) 2014 gereimt in fränkischer Mundart. Verfasst und gehalten von Prädikant Dr. Wolfgang Kornder.

(Unterstreichungen und fett gedruckte Silben sind Hinweise auf Rhythmus und Versmaß)

Off 21,1-5a Das neue Jerusalem

1 Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr.

2 Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann.

3 Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk

*sein und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein;
4 und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.
5 Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss!*

Unfriede heutzutage

Wenn i in di Welt nei schau,
saech i ganz vill schwarz und grau.
Israel werd bombardiert,
Leut im Irak bloß schickaniert,
Afghanistan ins Chaos fällt,
wi souvill Stoaten in der Welt.
Vo außn kumma Kämpfer her,
die Ukraine hat´s doa schwer,
Bürcherkrieach in Syrien,
wou a IS-Milizen sen.

Jeder geicher jeden kämpft,
kaum enner der des Chaos dämpft.
Öl ins Feuer, Welt entflammt,
Menschlichkeit, dia scheint
verdammmt.

Der Mensch zellt nix in Afrika,
dreimoal nit, wennst bist a Fraa,
Vergewaltigung in Indien,
wou Fraua fast wie Freiwild sen,
uff Kinner werd nid aufgepasst,

Homo´s regelrecht gehasst.
Jessiden, Kurden, Christen raus,
fer dia wird´s Läm manchmoal zum
Graus,
wer zu´ner hält, der wird verflucht,
sou suang´s ihr Heil oft in der Flucht,
Gewalt und Folter sen dabei,
a Menschenlaem is einerlei.

Panzer, Bombn, Kalaschnikow,
a deutsche Waffen machen Zoff.
Drohnen und di Artillerie,
machen weit weg oalles hie,
Knopfdruck hier scho kracht es dort,
mecht kaputt an aner´n Ort.

Fanatismus ist heit in,
oftmoals faehlt doa jeder Sinn.

Doa hock mer etz in unsrer Kerch,
um uns rum des baese Querch,
Me kennert zwoar doa drüber flanna,
ober, - wos hem mir demit zu danna?

Gottseidank hat´s uns verschont,
bo uns lefft oalles wi gewohnt.
Unser Wohlstand städd uns zua,
mit dem aner´n, lass mi in Ruah,

Der Godd der Franken hat´s sou
gwellt,
hoff mer, dass er´s uns erhält.
Ob´s in der Welt kracht oder fetzt,
etz kumm amoal zum Predichttext!

Unfriede z.Z. der Johannesoffenbarung

I nemm mer den Vers 4 gleich vor
und saech, dass doa nid annerscht
war.

Doa is die Reid von Leid, Geschrei,
Tod, Schmerzen, dia sen a debei,

Der Hinnergrund is schnell erklärt,
in Rom hat´s doamoals a gegärt,
die Christen woran der Sündenbock,
verfolgt sen´s woan an manchem Ort.

Es woar ke Spaß a Christ zu sei,
so mancher hat vill glittn debei.
Die Gemeinden hemm drum innich
bäd,
dass dia Zeit vorüber gäd.

Di Christen woarn di Luser-Leut,
di unter di Räder kumma sen,
so ähnlich wi di Flüchtling heut,
di a nix zu lachn hem.

An Flucht woar fer Christen nit zu
denk´n,

Asyl hat´s doamoals a nid gäm,
du konntest bloß dei Schicksoal
wenden,

wenn´s dein Glauben hast
aufgegäm.

Doch vill woarn nid bereit dezua,
si hemm nid gsucht a billiche Ruah,
si hemm vertraut uff ihren Godd,
und uff sei göttlichs Weisungs-Wort.

Und in dia Situation hinein
dud der Johannes die Offenbarung
schreim,
secht im Predichttext di Leut:
Hoaltet aus, es kummt widder Freud,
a wenn ihr etz di Luser seid,
hält Gott fer Euch woas Neus bereit.
Bleibt ehrlich, menschlich, schloacht
nid zurück,
doa drinn licht des wahre Glück,
doa raus wechst euch Gottes Segn,
dia Richtung messt ihr tichti pflegn.

Global Winner als Wurzel des Übels

Vertröstung – wird etz mancher
denkn,
Godd dud doch unser Welt nid lenkn,
der is bloß woas fer fromme Spinner,
und goar nix fer die golbal winner.

Hoppla – doa holt i inne,
des is ganz in meinem Sinne,
di Ursach doamoals und a heit,
fer des groaße Weltenleid,
sen in ihrer Eitelkeit,
machtgierich groad dia global winner,
well dia profitiern well´n immer.

Und sou beutn´s d Menschn aus,
wenn i a Muslim wär, wär mer des a
Graus,
dass Erdöl, Gas im Boadn liecht,
und´s Volk vom Profit nit vill sicht.
Zorn und Hass dann ganz schnell
kumma,

und Idendität werd´ im Islam dann
g´funna,
Dann gäd´s geachern **Westn** und **sei**
Kultur,
Boko haram - soch i doa nur.

Mer kann des draea wi mer will,
de Winner von dem Global-Spiel,
is der Westen, des sen mir,
schaut doch bloss unern Reichtum
hier.

China hat des a kapiert,
und verhält sich ungeniert,
wi zur Zeit der Kolonien,
raubtierkapitalistisch – sou dass mir
Angst scho griegn.
Des System, es schlecht zurück,
is des des End von unserm Glück?

Mir merkn´s nu an anrer Stell,
dass sich bo uns woas Neues tuut,
denn jeder will an di Reichtumsquell,
drum steing´ si a mit Todes-Mut,
im Mittelmeer ins Bootla nei,
geiche die Festung oanzurena
a wenn´s ihr Todesurteil sei,
well si kenn Auswech mehr
erkenna.

Bo uns wechst doomit des Gefühl,
dia well´n doch bloß Asyl,
mia sell´n **denna kostenlos**,
well di hemm ja doch ke Moos,

a ganz bequemes Läm beschern,
und dovou well´n mir nit vill härn!

Widerstand

Doch Christen hemm doa nit vill
Woahl,
ich wäiß, es steigt groad di
Asylantenzoahl,
a dia hemm Recht uff
Menschenwürde,
senn Geschöpfe Gottes, uns zur
Bürde.

Sou mess mer groad oals Christen
schaua,
dass mer nit ner Mauern baua.
messen anre Lösunga suang,
sou eifrich wi di Krewabuam

Unser Predichttext hat zeicht,
wuhie des Ganze gänna sell,
a neue Erdn sell entschtenna,
ohne Leid, a Gegensatz zur Höll.

Des is ja reine Illusion,
des koanst Deim Gott a scho moa
soagn.
Abgelehnt, des mach i nit,
doa trink i lieber Kerwasprit,
Fress und sauf woas eini gäd,
und tu sou - oals ob´s Asyl nid gäb.

Neue Gebote

Der Godd härt des und secht in Ruah,
chill durch und här mer erscht moal
zua:
A boar Grundsätz will i euch heut
gäm,
neue Gebote fer euer Läm.
A neue Zählung fengt etz ou,
pass mo auf, du guter Mou.

11. Gebot
In der DDR bewährt,
wi es dort hat richtig gärt:
Frieden schaffen,
ohne Waffen!
Reidn gäd vor jeder Gwalt,
es werd kenner abgeknallt.
Wenn gredd werd is Beziehung doa,
Streitschlichter sen dann immer froah.
Sou renn me offne Türn ei,
der Jesus wär a voll debei.

12. Gebot
Asylandn aufzunemma,
wie´s verstärkt heut nötich is,
mess me oalle ganz neu lerna,
des is mir zutiefst gewiss.

Und di Kerch muss weiterhin,
verbreitn, dass Gemeinschaftssinn,
nit aufhört an der Landesgrenz,
denn Nächstenlieb hat weltweit
Präsenz!

Mir braung denna ke Heim zu baua,
es reicht scho im Dorf zu schaua,
ob doa nit Platz fer solche sei,

villeicht breng me a poar doch rei?

13. Gebot

Nächstenliebe is doa drou zu
messen,
ob mer Asylanten willkommen
hessen.
Wenn me läm a Willkommenskultur,
dann läm me Christentum ganz pur.
Willst Du doa vorbildlich sei,
dann load nächste Kerwa Asylandn
ei!

14. Gebot

Zum Grundsatz ghersts a einzugreifen,
Krisenhilfe zu betreim,
doa derf me absolut nit kneifen,
die Gelder doafür aufzutreim.
Entwicklungshilfe aufzustocken,
soa leicht mehr Krisensümpfe trockn.
Doazua suang me immer **Spendn**,
lass nit mit Hartgeld bloß bewendn.

15. Gebot

Egoistn sen **mer** oallesamt,
doa ist die Menschheit sehr verwandt,
des mess mer uns bewusst moal
machen
und minimiern die Ego-Sachen.
Jeder Christ sell in sich gänna,
den Splitter aus dem Ach raus
nämma,
hoaltet inne, hoaltet ei,
kenner muss a Ersatzgott sei.
Und wenn mei Fähler ich erkannt,
leach ich si in Goddes Hand,

der schaut si ou mit vill Geduld,
und nimmt me weg mei ganze
Schuld,
wenn Du in Gott gegründet bist,
bekämpfst in dir den Egoist!

Schlussresumee

Wenn jeder unsern Wohlstand
braucht,
senn di Ressourcn boall verraucht.
Dia senn begrenzt, de Reichtum fällt,
Verteilung hemm me zu bedenken,
und doabei a de anern Welt,
an Däl devou zu schenken.

Wenn des passiereat, wär woas neu,
in dera Welt voll Eichennutz,
di Kerch, die wär ihm Grundsatz treu,
beim Schöpfungs- und beim
Menschenschutz,

Wenn **si** sich doa drou **werkli** hält,
dann hättn mier di neue Welt,
di unner Predichttext beschreibt,
heit und etz, und nit erst in ferner Zeit.

Kerwa feiern in dem Sinn,
des wär fer oalle a Gewinn,
neuer Himmel, neue Welt,
des is, woas Godd fer wichtich hält.

Mit seiner Hilf is des zu schaffn,
nid mit Blockadn und mit Waffn.
Kerwa feiern, hesst dann heut,

zu denken a an oalle Leut,
die leidn in dera dunkeln Welt,
und zu wissen, dass Godd des goar
nit gefällt.

Ihr braucht nit frömmelnd rumzueiern,
daennt ruhich euer Kerwa feiern,
esst und trinkt nach Herzenslust,
oaber denoach macht euch bewusst:
Aneri tättn a gärn sou läm,
überleich, woas Du konnst doazua
gäm.